

Zuger SVP-Post



Der Vertrag der Schweizerischen Volkspartei mit dem Zuger Volk

Grüezi w 041

Wahltag soll für die Politiker nicht Zahntag sein. Alle Politiker, welche für die nächsten vier Jahre kandidieren, sollen sich ausschliesslich in den **Dienst der Stimmbürger** stellen, um die Herausforderungen der nächsten Jahre, seien sie gesellschaftlicher oder finanzieller Natur, zu lösen und die besten Voraussetzungen für **Wohlstand und Lebensqualität** zu schaffen.

Als Präsident der **Schweizerischen Volkspartei der Stadt Zug** fühle ich mich mit allen SVP-Kandidatinnen und SVP-Kandidaten verpflichtet, eine **bürgerliche, weitsichtige Politik** zu betreiben:

- Die **Familie** ist die wichtigste Zelle un-

serer Gesellschaft und die natürlichste Gemeinschaftsform für das **Zusammenleben** von Menschen verschiedener **Generationen**. Die SVP ist überzeugt, dass viele gesellschaftliche Fehlentwicklungen auf die schleichende Schwächung der Familie zurückzuführen sind. Diese Schwächung der Familie wird vom übertriebenen Sozialstaat zum Teil noch forciert, mit Steuergeldern.

- Der **Wirtschaftsstandort Zug** garantiert nicht nur den heutigen Wohlstand, er bietet auch allen jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich **weiterzuentwickeln**. Die SVP wird auch in Zukunft dafür kämpfen, dass der Staat den Bürgern nur soviel Geld entzieht, wie er für die Wahrnehmung seiner **wichtigsten Aufgaben** nötig hat.
- Die SVP toleriert **keine Gewalt**: Gewalt gegen Personen, privates oder öffentliches Eigentum gehören nicht zur **Schweizer Tradition und Kultur**. Die Zuger Polizei soll in Zukunft die nötigen Mittel und personellen Möglichkeiten erhalten, da-

mit sie den Grundauftrag **«Sicherheit»** ausführen kann.

In dieser Ausgabe finden Sie alle SVP-Kandidatinnen und –Kandidaten. Es handelt sich um eine Vielfalt von Menschen mit aussergewöhnlichen beruflichen und persönlichen Qualifikationen, welche bereit sind, für ihre Überzeugungen geradestehen, ihre Interessen und Werte für die nächsten vier Jahre mit Herzblut zu vertreten. Sie sind Menschen wie Sie: Sie lieben unsere Stadt!

Werfen Sie bitte am 3. Oktober 2010 **alle SVP-Listen** in die Urnen ein. Unverändert, damit der Vertrag mit dem Volk vier Jahre lang eingehalten wird, damit der Volkswille schon im Parlament und nicht erst an der Urne zum Tragen kommt.

*Dr. Manuel Brandenberg
Präsident SVP Stadt Zug und Mitglied der
Geschäftsprüfungskommission (GPK)
des Grossen Gemeinderates (Stadtparlament)*

Die Schweiz braucht den Sonderfall Zug

Musterschüler sind nicht immer sehr beliebt: Gerade unanständig wirken sie dann, wenn sie gegen den (politischen) Strom schwimmen. Gesunde Finanzen werden selten mit einer weitsichtigen Steuer- und massvollen Ausgabenpolitik in Verbindung gebracht. Im Gegenteil, fremde Destabilisierungsversuche mit dem Ziel, Einfluss auf die Steuerhoheit zu nehmen, dienen dazu, von innenpolitischen Problemen abzulenken.



Jahren wurden allein in der Region Kampanden mit Neapel als Hauptort über 60'000 illegale Wohnungen (etwa die Dimension der Stadt Luzern) gebaut. Wie viele Hunderte von Millionen Steuerausfälle das Phänomen Schattenwirtschaft verschlingt, ist leicht abzuschätzen. Was wird in Tat und Wahrheit dagegen gemacht? Auf das Schweizer Steuersystem geschossen...

Die Zukunft unserer Gesellschaft liegt nur in unseren Händen und nicht in fernen zentralistischen Strukturen mit ungeheuerlichen Machtgelüsten: Dazu gehört der feste Wille jedes Einzelnen, «der Schmied der eigenen Zukunft zu sein». Wählen Sie am 3. Oktober Politikerinnen und Politiker, welche für den Sonderfall Zug eintreten: Tiefstmögliche Staatsbelastung in Form von Steuern, Gebühren und Abgaben, Eigeninitiative und -Verantwortung als Bestandteile der Freiheit jedes Individuums, für die Stärkung der Familie und der Schule.

Die Schweiz braucht den Sonderfall Zug:

Staatsverschuldung und –exzesse sind nicht als «Selbstverständlichkeit ohne Korrekturmöglichkeiten» zu akzeptieren, sondern als gesellschaftlicher Verfall zu bekämpfen.

Andrea Poncini, Wahlkampfleiter

Termine

31. August 2010
Podiumsgespräch «Stopp der Gewalt in Zug» mit Nationalrätin Natalie Rickli als Gastreferentin



15. September 2010
Podiumsgespräch «Gesellschaftliche Visionen und Illusionen» mit alt Bundesrat Dr. Christoph Blocher, Vizepräsident SVP Schweiz, und alt Nationalrat Peter Bodenmann, ehemaliger Präsident SP Schweiz, als Redner





Stadtratskandidat André Wicki: «Frischer Wind für Zug»

Ich bin im Kanton Zug aufgewachsen, Bürger von Zug und lebe mit meiner Familie in Oberwil. Diesen Herbst kandidiere ich als Stadt- und Kantonsrat, weil ich der festen Überzeugung bin, dass Zug frischen politischen Wind nötig hat.

Als Betriebsökonom/MBA in Führungspositionen bis hin zur Geschäftsleitung durfte ich immer wieder unter Beweis stellen, dass unternehmerisches Denken, eine hohe Sozialkompetenz sowie ehrliches und effizientes Handeln zum Erfolg führen. Nach nun über 20 Jahren in der Privatwirtschaft möchte ich «meinem» Zug als Stadt- und Kantonsrat all meine Erfahrungen einbringen. Meine Stärken sind sicherlich, dass ich Probleme ehrlich, konsequent und betriebswirtschaftlich angehe. Schnellschüsse und unsachliche Auseinandersetzungen nützen der Gesellschaft nichts.

Was mich zum Einstieg in die Politik bewegt, ist vor allem die fragwürdige Werteververschiebung in der Gesellschaft, die starke Zunah-

me von Gewalt, unnötige Experimente an Schulen sowie die schleichende Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

«Bildung ist die Voraussetzung für gegenseitigen Respekt und für eine gesunde Wirtschaft.»

Mit Ihrer Unterstützung möchte ich als Stadt- und Kantonsrat von Zug folgende Punkte angehen:

- Konsequent gegen Gewalttäter, Vandalen und andere Kriminelle vorgehen
- Keine Gewalt an Schulen, im öffentlichen Raum und hinter privaten Türen
- Sauberkeit & Ordnung (gegen Spraying/Littering)
- Qualität & Leistung in der Bildung
- Zug soll für lokale, nationale und internationale Firmen attraktiv bleiben
- Nur so viel Staat wie nötig
- Ausgabenpolitik mit Augenmass
- Abbau von administrativen Belastungen bei Gewerbe, Wirtschaft und Vereinen
- Familien entlasten
- Wertschätzung der Frau als erziehende Mutter
- Gegenseitiger Respekt & Wertschätzung in der Gesellschaft

- Die Eigenverantwortung in den Vordergrund stellen

Auch erachte ich es als sehr wichtig, dass der Stadtrat wieder gemeinsam, kompetent und konsensfähig auftritt. Zug hat mir von klein auf sehr viel gegeben. Nun ist es Zeit, dass ich Zug etwas zurückgebe.

Ich bin stolz auf unsere Stadt. Politik mache ich aus Leidenschaft und weiss, dass man mit Engagemenviel bewegen kann. Jetzt bin ich bereit, für unsere Stadt und unseren Kanton Verantwortung zu übernehmen - als Ihr Stadt- und Kantonsrat.

«Ich wünsche mir, dass Zug sich kritisch, ehrlich und unsentimental den Herausforderungen der Zeit stellt.»

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir am 3. Oktober Ihr Vertrauen aussprechen und besuchen Sie mich auf meiner Homepage www.andre-wicki.ch

Herzlichen Dank!

André Wicki
SVP-Stadtratskandidat
Betriebsökonom/MBA



Stadtratskandidat Manfred Pircher: «Kantons- oder Stadtpolizei?»

Eigentlich ist diese Frage falsch: Als sich vor rund 8 Jahren der Kantonsrat für die Zusammenlegung von Stadt- und Kantonspolizei aussprach, gewichtete er die organisatorischen

Vorteile wie z.B. bei der Personaleinsatzplanung und bei der Erschliessung von Sparpotenzialen etwa im Einkauf der Ausrüstung oder in der Ausbildung wesentlich höher als den Verlust der Autonomie jeder einzelnen Gemeinde.

Wenn wir uns heute in einer verfahrenen Situation befinden, in welcher Stadt und Kanton im Mittelpunkt einer Diskussion über die gegenseitige Aufgabenwahrnehmung und -abgrenzung stehen, anstatt dass sie gegen die steigende Kriminalität hart durchgreifen, liegt es kaum am Modell «Kantonspolizei», sondern viel mehr am politischen Willen von Stadtrat und Regierung.

Was läuft falsch?

Kürzlich stellte Stadtrat Bossard (CSP) in der

Zuger Presse fest, dass die Kantonspolizei in der Stadt Zug lediglich 3'500 Stunden Patrouillendienst anstatt wie abgemacht 19'000 Stunden leistet. Diese Aussage wurde von Regierungsrat Villiger (CVP) weder bestätigt noch dementiert. Zur Veranschaulichung: Was würden Sie sagen, wenn im Kantonsspital anstatt 184 Betten nur 34 zur Verfügung stehen würden? Ein Skandal!

Die Wirksamkeit unserer Polizei hängt weniger von deren Zentralisierung als von den Kontroll- und Steuerungsinstrumenten ab, welche Kanton und Gemeinden zur Verfügung stehen. In diesem Bereich wurde schwer gesündigt, der Zuger Stadtrat war in der letzten Legislatur nicht in der Lage (oder er wollte einfach nicht), Gegensteuer zu geben.

Was sind wirksame Kontroll- und Steuerungsinstrumente?

Die Gewaltschwelle in der Gesellschaft sinkt. Damit ändert sich auch das Umfeld der Zuger Polizei. Sich 2010 stur am Einsatzkonzept «Zuger Polizei» vom 21. Juni 2001 fest zu halten, ist so intelligent, wie den nächs-

ten Ausflug aufgrund der Wetterkarte von vor dreissig Jahren zu planen. Wir brauchen mindestens ein gemischtes Gremium aus Vertretern des Kantons, der Gemeinden und der Polizei, welches in regelmässigen Abständen (z.B. vierteljährlich) die Lage beurteilt und die Möglichkeit hat, Korrekturen wie z.B. die Erhöhung der Polizeipräsenz in der Stadt Zug vorzunehmen. Unsere Stadt als Nettozahler (60 Millionen Steuergelder landen im ZFA-Topf) muss die Möglichkeit haben, bei einer Verschlechterung der Sicherheitslage sofort Einfluss zu nehmen und nicht abwarten zu müssen, bis der Kantonsrat handelt. Bekanntlich können ja Jahre verstreichen, bis etwas passiert. Werden uns die Schläger, Diebe, Vandalen und sonstigen Chaoten eine Verschnaufpause gewähren und bis dann nicht handeln? Wohl kaum!

Als Stadtratskandidat verspreche ich Ihnen, dass ich mich sofort für mehr Sicherheit einsetzen würde. Für alle Menschen, welche in unserer Stadt leben, arbeiten oder flanieren!

Manfred Pircher
SVP-Stadtratskandidat
GGR-Fraktionschef und Unternehmer

Ihre Kandidaten für die Stadt Zug



Bilar Pedro

10. August 1944

verheiratet, 2 Kinder

Manager

Ich setze mich für mehr Sicherheit in Stadt und Kanton sowie für die bestmöglichen Bildungs- und Ausbildungsstrukturen ein.



Bolliger Heinz

5. Februar 1940

ledig

Heilpädagoge, Heimleiter

Wichtig sind mir: Soziale Gerechtigkeit; Schutz der Landschaft, verdichtetes Bauen; Wirtschaftliches Wachstum in einem gesunden Ausmass. Aufschneider und Bluffer mag ich nicht!



Brandenburg Dr.

Manuel

25. Januar 1972

ledig

Dr. iur., Rechtsanwalt und Urkundsperson, selbständig

Dafür stehe ich ein:

Weniger Staat, mehr Freiheit, Mehr Sicherheit, Weniger Vorschriften, Gebühren und Abgaben. Farbe bekennen zu Zug und der Schweiz.



Brunner Philip C.

28. Mai 1955

verheiratet, 2 erwachsene Kinder

Dipl. Hotelier, Unternehmer

Ich will die Stellung der Stadt Zug gegenüber dem Kanton und den Zuger Gemeinden nachhaltig stärken. Der Zuger Finanzausgleich ZFA und NFA fressen zu

38% auf, was Bürger und Wirtschaft erarbeiten.

www.philip-brunner.ch



Bühlmann Dr. Beat

5. Februar 1975

verheiratet, keine Kinder

Verkaufsleiter und Fachlehrer

Promovierter Ökonom, Informatik-Ingenieur, Lehre als Auto-mechaniker. Stopp der Gewalt in Zug: Ich setze mich für eine saubere und sichere Stadt Zug ein. Vandalismus, Sprayereien und Schlägereien gehören bald zum Alltag: Es reicht!

www.beatbuehlmann.ch



Honegger Erhard Johnny

20. Dezember 1937

verwitwet, 2 erwachsene Kinder

Dipl. Masch. Ing. (pensio-niert)

Ich werde mich für eine Koordination der bürgerlichen Kräfte, d.h. für einen Burgfrieden von FDP und SVP und der bürgernahen Fraktion von CVP, einsetzen.



Jandl-Pellanda David

11. September 1976

verheiratet, ein Kind

Betriebsökonom

Freier Kurator

Gemeinwohl durch Förderung von Zuger Standortvorteilen im Einklang mit einer massvolleren Ausgabenpolitik im Behörden-& Kulturwesen (Galvanik, Choller-halle, Kunsthaus).



Käppeli Ernst

15. Januar 1941

verheiratet

Buchhalter, Rentner

Ich werde mich für bezahlbaren Wohnungsbau, härtere Strafen gegen Raser und den Kampf gegen die Kriminalität und Gewalt im Dienste der Bürgerinnen und Bürger einsetzen.



Kretz Dr. Martin

18. November 1978

verheiratet, 1 Kind

Dr. med., Arzt

Ich werde mich für die Familien einsetzen, damit die Familien als Grundlage des Staates wieder anerkannt, gewürdigt und unterstützt werden.



Lämmli Marcus

11. November 1968

ledig

Key Account Manager

Die positive Wirtschaftsentwicklung muss weiterhin konsequent und kontinuierlich gefördert werden. Die hervorragende Lebensqualität muss dabei jedoch zwingend geschützt werden.



Jauch-Stöckli Matthias

30. Mai 1959

getrennt, 7 Kinder

Zugchef und Lebenskünstler

Ich setze mich für eine sicherere, kinder- und familien-freundliche Stadt Zug ein.



Jorio Roman

9. Februar 1980

ledig

Logistikmitarbeiter

Ich werde mich einsetzen für Ordnung in dieser Stadt. Für härtere Gesetze gegen kriminelle Straftäter und Gewaltverbrechen. Für mehr Sicherheit auf den Strassen für unser Volk.

Die Wahllisten der SVP Stadt Zug

Erneuerungswahlen 2010 Liste Grosser Gemeinderat

1-2	Messmer Jürg	Bisher
3-4	Pircher Manfred	Bisher
5-6	Brunner Philip	Bisher
7-8	Bühlmann Dr. Beat	Neu
9-10	Villiger Werner	Bisher
11-12	Wicki André Franz	Neu
13-14	Jandl David	Neu
15-16	Kretz Dr. Martin	Neu
17-18	Wenger Manfred	Neu
19-20	Vollenweider Willi	Neu
21-22	Brandenburg Dr. Manuel	Bisher
23-24	Bolliger Heinz	Neu
25-26	Süsstrunk Mirella	Neu
27-28	Schaedler Karin	Neu
29-30	Bilar Pedro	Neu
31-32	Zimmermann Bruno	Neu
33-34	Lämmli Marcus	Neu
35	Jorio Roman	Neu
36	Duranti Otto	Neu
37	Jauch Matthias	Neu
38	Honegger Erhard Johnny	Neu
39-40	Poncini Andrea	Neu

Erneuerungswahlen 2010 Liste Stadtrat

1-2	Wicki André Franz	Neu
3-4	Brunner Philip C.	Neu
5	Pircher Manfred	Neu

Erneuerungswahlen 2010 Liste Stadtpräsidium

1	Brunner Philip C.	Neu
---	-------------------	-----

Erneuerungswahlen 2010 Liste Rechnungsprüfungskommission

1-2	Käppeli Ernst	Neu
3-4	Bilar Pedro	Neu
5	Poncini Andrea	Neu

Erneuerungswahlen 2010 Liste Präsidium Rechnungsprüfungskommission

1	Käppeli Ernst	Neu
---	---------------	-----

Ihre Kandidaten für die Stadt Zug



Merz Ernst J.

2. April 1948

ledig

Kaufmann

Ich bekämpfe weiterhin unverdiente Politiker-Privilegien. Der Volksentscheid «Schluss mit goldenen Fallschirmen» (Stadtrats-Abgangsentschädigung) ist zwingend umzusetzen.



Messmer Jürg

9. Oktober 1963

verheiratet, 3 Kinder

Unternehmer

Ein solides und zeitgemässes Bildungssystem für unsere Kinder, eine effiziente und bürgerefreundliche Verwaltung, tiefe Steuern und einen ausgeglichenen Finanzhaushalt.



Pircher Manfred

21. November 1950

ledig, mit Partnerin Doris Hefti

Unternehmer

Sichere und saubere Stadt für alle Bürger, weniger Gesetze, gute Schulen, Lehrstellen für alle Jugendlichen, gesunder Finanz- und Wirtschaftsstandort Zug, weniger Abgaben NFA und ZFA.



Poncini Andrea

20. Oktober 1958

ledig

Unternehmensberater

Ich werde mich für einen wettbewerbsfähigen Standort Zug und für höchste Sicherheit in der Stadt einsetzen, damit alle Zuggerinnen und Zuger Wohlstand und Lebensqualität geniessen können.



Schaedler Karin

27. Februar 1962

ledig

Lic. phil.; Lehrperson auf der Sekundarstufe 2

Ich setze mich für eine Schule ein, die sich ihrer Kernaufgabe widmen kann: Kinder und Jugendliche zu unterrichten.



Süssstrunk Mirella

8. September 1962

in Partnerschaft,

2 erwachsene Kinder

Sachbearbeiterin,

Zuger Polizei

Ich setze mich für eine sichere Stadt Zug und für die Förderung der Jugend ein.



Villiger Werner

20. September 1942

verheiratet, zwei erwachsene Kinder, eine Enkelin

Dipl. Ing. ETH

Für mehr Sicherheit in der Stadt Zug, die Realisierung eines wirkungsvollen und kostengünstigen Stadttunnels sowie für die Erhaltung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Zug.



Vollenweider Willi

28. April 1949

ledig

Dipl. El. Ing. ETH, Leiter einer Privatschule (Erwachsenenbildung)

Mitgl. Schulkommission Kantonsschule Zug und Kant. Gymnasium Menzingen. Für leistungsorientierte Bildung,

Wahrung traditionell-schweizerischer Werte, öffentliche Sicherheit, föderalistisches Staatswesen, Stärkung der Eigenverantwortung.



Wenger Manfred

26. Dezember 1963

ledig, 1 Sohn, 11 Jahre

Selbständiger

Liegenschaftsverwalter

Ich kämpfe für ein geordnetes Wachstum von Zug, das heisst: Baulandreserven, Naherholungsgebiete (Brüggli, Zugerberg renaturieren).



Wicki André Franz

4. August 1962

verheiratet, 2 Kinder

Betriebsökonom/MBA

Ich will Fehlentwicklungen in der Familien- und Bildungspolitik korrigieren und mich für einen gesunden Wirtschaftsstandort Zug einsetzen.

www.andre-wicki.ch



Zimmermann Bruno

10. März 1968

verheiratet, 1 Kind

Unternehmer, dipl. Wirtschaftsinformatiker HF

Politische Ziele: Ich will mich für die Stärkung der traditionellen Familie und gut betreute Kinder als bleibendes Fundament unserer Gesellschaft einsetzen.

Die Wahlliste der SVP für den Kantonsrat

Erneuerungswahlen 2010

Liste Kantonsrat

1-2	Villiger Werner	Bisher
3-4	Brandenberg Dr. Manuel	Neu
5-6	Brunner Philip	Neu
7-8	Bühlmann Dr. Beat	Neu
9-10	Pircher Manfred	Neu
11-12	Messmer Jürg	Neu
13-14	Wicki André Franz	Neu
15-16	Wenger Manfred	Neu
17	Merz Ernst	Neu
18	Jandl David	Neu
19	Kretz Dr. Martin	Neu

Achtung: Neues Wahlsystem!

Am 3. Oktober wird bei den Gemeinde-, Stadt- und Kantonsratswahlen zum ersten Mal nach einem neuen Wahlsystem gewählt.

So wählen Sie richtig!

- Am besten werfen Sie die unveränderte SVP-Liste ein.
- Falls Sie mit der Liste einer anderen Partei wählen und trotzdem einem SVP-Kandidaten Ihre Stimme geben möchten: Streichen Sie zwei Personen auf der Liste durch und schreiben Sie den Kandidaten der SVP zweimal von Hand darüber.

Impressum

Herausgeber SVP Stadt Zug, Postfach 702, 6301 Zug **Redaktion** Andrea Poncini, Neugasse 9, 6300 Zug, Telefon 041 712 20 10, Fax 041 712 20 09 **Auflage** 18'000 Exemplare in alle Briefkästen der Stadt Zug. © 2010 SVP Stadt Zug. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen.

www.svp-zug.ch/stadt-zug





Ihr Kandidat für das Stadtpräsidium: Philip C. Brunner: «Die Stadt Zug braucht eine gesunde und vielfältige Wirtschaft»

Herr Brunner, welche sind Ihre Beweggründe für eine Kandidatur als Stadtpräsident?

Es geht darum, dass wieder ein bürgerlicher Vertreter in einer durch bürgerliche Politik erfolgreich gewordene Stadt deren Interessen gegenüber dem Kanton Zug und den übrigen Gemeinden vertritt. Ein Stadtpräsident, der gegen tiefe Steuern ist, negiert einen entscheidenden Faktor des Zuger Wirtschaftsmotors. Wer zahlt, darf auch ruhig etwas mehr zu sagen haben. Neben den Zentrumslasten von mindestens CHF 20,0 Mio. macht vor allem der Zuger Finanzausgleich (ZFA) zu schaffen. Was die übrigen Kantone mit dem Kanton Zug beim NFA veranlassen, findet genau gleich mit den Zuger Gemeinden und der Stadt Zug statt. 35% der städtischen Steuereinnahmen fliessen in den ZFA.

In welchen Bereichen wurden nach Ihrer Meinung die Interessen der Stadt in der letzten Legislatur zu wenig stark vertreten?

Gegenüber dem Kanton Zug wurde vor allem im Sicherheitsbereich Wesentliches sträflich vernachlässigt. Das offensichtliche Resultat dieser Politik ist heute sichtbar, jetzt im Sommer sowieso.

Die Sicherheitslage in der Stadt Zug scheint sich in den letzten Monaten beruhigt zu haben. Hat sich das Problem nicht von selbst gelöst?

Jedes Opfer der Gewalt ist ein Opfer zu viel. Die SVP verfolgt den Null-Toleranz-Ansatz. Es gibt andere Aspekte der öffentlichen Ordnung (Littering, Vandalismus, Sachbeschädigungen, Lärmemissionen, Einbrüche), welche es zu bekämpfen gilt.

Die Stadtfinanzen sind Kerngesund. Ein Grund für weitere Steuersenkungen oder für die Realisierung von Grossprojekten wie das neue Kunsthaus?

Tiefe Steuern sind nur ein Aspekt. Auch unnötigen Gebühren und Abgaben müssen abgeschafft werden. Die Ausgabenpolitik ist unbedingt wieder massvoll zu gestalten

Ist das neue Kunsthaus ein Nice-to-have-Projekt?

Grundsätzlich habe ich überhaupt keine Abneigung gegenüber einem neuen Kunsthaus, wenn (mehrheitlich) privat finanziert wird. Aber die Ausweitung der Staatsaufgaben ist zu bremsen. Ein negatives Beispiel ist das Chollerhalle-Projekt, wo zuerst privat eigenverantwortlich finanziert wurde, nach fünf Jahren ruft man Stadt und Kanton zu Hilfe, und eine weitere Ausgabenstelle wurde über Nacht geschaffen, ohne Volksabstimmung notabene.

Die SVP war ja für ein starkes Engagement der Stadt für das neue Herti-Stadion. Betreiben Sie nicht eine Politik der Widersprüche?

Nein. Massgebend ist doch auch, wie viele Personen vom Nutzen profitieren, und was ist der Return-on-Investment für unsere Wirtschaftsregion. Allein die offiziellen EVZ-Matches generieren in einem Jahr weit über sinnvolle 200'000 sportliche Freizeitstunden. Die Dauer-Stadionbenützung könnte aber über das Eishockey und den Eiskunslauf hinaus weiter optimiert werden.

Inwiefern kann der Stadioneinsatz optimiert werden?

Das Bossard Areal eignet sich auch für andere Veranstaltungen wie Tennis-Davis-Cup, grosse Generalversammlungen (Wirtschaft, Politik, Verbände) oder ganz andere neue sportliche Grossveranstaltungen, sogar ein Schachturnier ist ja denkbar. Wichtig sind Projekte mit Wertschöpfungscharakter (im Januar findet z.B. ein grosser Anlass mit Eisrevuecharakter, Nussknacker on Ice, von Tschaiowski, statt). Solche Events sollen auch von der Investition für das Eishockey profitieren können.

Ein akutes Problem ist der Wohnungsmarkt. Welcher ist Ihr Lösungsansatz?

Solange wir in der Schweiz eine derart unkontrollierte Einwanderung haben (warum wurde die Ventilklausel vom Bundesrat nicht angewandt?), wird es leider keine Besserung geben. Zug ist attraktiv, Staatseingriffe in den Wohnungsmarkt (z.B. Roost) haben sich nicht bewährt, ganz im Gegenteil, es kam zu gravierenden Kostenüberschreitungen. Die Stadt muss Ihre Bewilligungspraxis vereinfachen, damit das Bauen schneller und günstiger

möglich ist. Zukunftsweisende Projekte (z.B. 3-Generationensiedlungskonzept) sind zu fördern.

Was verstehen Sie unter zukunftsweisenden Projekten?

Das 3-Generationen-Siedlungskonzept hat einen innovativen Ansatz: Die Bedeutung der Familie ist wo immer möglich zu stärken. Das ist ein wichtiger gesellschaftspolitischer Ansatz der SVP. Gerade auch die Betreuung der ältesten Mitglieder der Gesellschaft, oder die Betreuung der Jüngsten, der Kinder, muss von der Familie soweit wie nur möglich übernommen werden. Die Eigenverantwortung ist zu fördern und nicht zu schwächen, wie es heute geschieht.

Drei Generationen bedeutet auch Jugendförderung:

Die primäre Herausforderung des Staates in der Jugendförderung ist ein leistungsfähiges, forderndes Schulsystem. Der Grundauftrag (Rechnen, Lesen, Schreiben) ist wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Eine höhere Leistungsorientierung der Institution «Schule» ist unabdingbar. Die Schule soll sich an der Arbeitswelt orientieren und nicht umgekehrt.

Herr Brunner: Warum sollen die Zugerinnen und Zuger Sie am 3. Oktober als Stadtpräsident wählen?

Ich bin dafür bekannt, eine bürgerliche Politik in den Vordergrund zu stellen. Diese möchte ich in den Stadtrat tragen. Und als Stadtpräsident möchte ich mit einer starken Stadtregierung die Stadt Zug stärken.

Mein Leitmotiv sind der hohe Stellenwert der Familie, der Wirtschaftsmotor Zug, mehr Selbstverantwortung und mehr Eigeninitiative auf allen Ebenen. And last but not least – viel Freiheit für unsere Stadtbewohner in einer sicheren, sauberen und lebenswerten Stadt Zug!

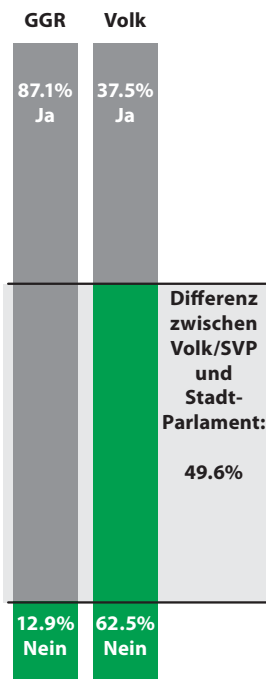
*Philip C. Brunner
Kandidat für den Stadtrat und das Stadtpräsidium
Mitglied GGR - Unternehmer*

So sieht der Vertrag der SVP mit dem Zuger Volk aus:

Bekämpfung des Parkgebührenreglements

Der Grosse Gemeinderat (GGR, Stadtparlament) beschloss am 27. Januar 2009 ein neues Parkgebührenreglement. Mit diesem Reglement wären einerseits sämtliche Gratis-Parkplätze aufgehoben, andererseits die Parkgebühren massiv erhöht worden.

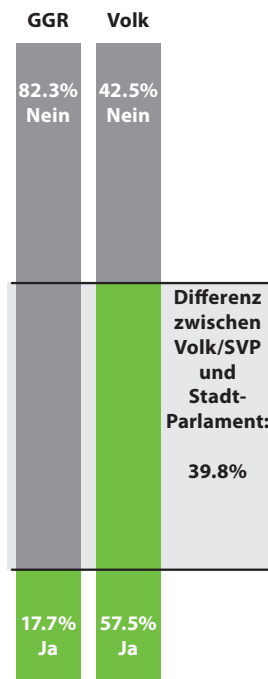
Das Stadtparlament genehmigte das neue Reglement mit 27 Ja gegen 4 Nein Stimmen (SVP-Fraktion), das heisst mit 87.1 % Ja gegen 12.9 % Nein Stimmen. Die SVP ergriff dagegen das Referendum. Das Volk lehnte das Parkgebührenreglement am 17. Mai 2009 mit 62.5 % Nein gegen 37.5 % Ja Stimmen ab. Differenz zwischen Volk/SVP und dem Stadtparlament: 49.6 %.



Volksinitiative «Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte»

Die Volksinitiative verlangte die Abschaffung von Abgangsentschädigungen für Stadträte und deren Gleichbehandlung mit den übrigen Angestellten der Stadt, was Pensionskasseneinlagen anbelangt.

Das Stadtparlament lehnte die Volksinitiative «Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte» am 5. Mai 2009 mit 28 gegen 6 Stimmen (SVP-Fraktion und eine weitere Stimme), das heisst mit 82.3 % Nein gegen 17.7 % Ja, ab. Das Stimmvolk stimmte der Initiative am 27. September 2009 mit 57.5 % Ja zu. Differenz zwischen Volk/SVP und dem Stadtparlament: 39.8 %.



Einladung zum öffentlichen Podiumsgespräch «Gesellschaftliche Visionen und Illusionen»

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Die SVP der Stadt Zug freut sich, Sie zum Podiumsgespräch einladen zu dürfen.

Mittwoch, 15. September 2010, Aula der Kantonsschule, Lüssiweg 24, 6300 Zug

- 18.30** Türöffnung
- 19.00** Begrüssung durch **Dr. Manuel Brandenburg**, Präsident SVP Stadt Zug und GGR-Mitglied
- 19.05** Streitgespräch zwischen alt Bundesrat **Dr. Christoph Blocher** und alt Nationalrat **Peter Bodenmann** zum Thema «Gesellschaftliche Visionen und Illusionen», moderiert von **Christan Peter Meier**, Chefredaktor Neue Zuger Zeitung
- 20.00** Podiumsgespräch unter der Leitung von: **Christian Peter Meier**, Chefredaktor Neue Zuger Zeitung, mit folgenden Teilnehmern:
 - **Dr. Manuel Brandenburg**, Präsident SVP Stadt Zug und GGR-Mitglied
 - **Patrick Cotti**, Regierungsrat, Alternative – die Grünen
 - **Dolfi Müller**, Stadtpräsident, SP
 - **Stephan Schleiss**, Präsident SVP Kanton Zug und Regierungsratskandidat
 - **Hanspeter Uster**, alt Regierungsrat und Wahlkampfleiter Alternative – die Grünen
 - **André F. Wicki**, Stadtratskandidat SVP

21.00 Apéro

Die SVP Stadt Zug freut sich, Sie in der Aula der Kantonsschule begrüssen zu dürfen.

Dieser Anlass ist von der FIDURA TREUHAND AG (Dr. Hans Durrer und Roland Arnold) gesponsert

